

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 43 (2004)
Heft: 1: Topografie = Topographie

Wettbewerbe: Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHRUF AUF ROELOF JAN BENTHEM

Mit Roelof Jan Benthem ist am 19. Oktober 2003, in seinem 92. Lebensjahr, in Warnsveld NL, ein grosser Pionier der Landespflege und des Naturschutzes von internationalem Ruf gestorben. Ursprünglich auf eine Laufbahn im Vermessungswesen ausgerichtet, erwarb er sich als Autodidakt umfassende Kenntnisse der Pflanzen- und Tierwelt sowie der Kultur- und Naturlandschaften seiner Heimat. Schon bald wurde er von der niederländischen Forstbehörde für die Landespflege ins Hauptbüro in Utrecht einberufen und stieg zu deren Leitung auf. Seine Dienststelle

entwickelte sich zum nationalen Zentrum für hunderte von Landschaftsplänen bei oft grossen Flurbereinigungen und beteiligte sich an der Landschaftsplanung und -gestaltung für Polder, Reichs- und Provinzstrassen, Kanäle und bei den Neupflanzungen um zahlreiche landwirtschaftliche Betriebsgebäude. Für seine Verdienste wurde er 1970 als «Officier in de Orde van Oranje-Nassau» ausgezeichnet. Er war auch Ehrenmitglied des niederländischen Vereins für Garten- und Landschaftsarchitektur. Rege war Benthem auch weltweit für Natur- und Landschaft tätig, sei es im Rahmen der IUCN und IFLA, als auch durch Vorträge an

Universitäten und Veröffentlichungen in Medien und Fachzeitschriften. 1969 erhielt er als erster den zu Ehren von Graf Lennart Bernadotte gestifteten «Europapreis für Landespflege» aus den Händen des Generalsekretärs des Europarates. Bei der Eröffnung des ersten Europäischen Naturschutzjahres 1970 in Strassburg war er der erste der so genannten «Key-note speakers». Die Öffentlichkeit schuldet dieser hochverdienten Persönlichkeit über die Grenzen der Niederlande hinaus Dank und Anerkennung.

Dr. Theo Hunziker, Eriswil

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

INTERNATIONALER IDEENWETTBEWERB 2004 SCHRUMPFENDE STÄDTE «REINVENTING THE CITY»

Ob in den USA, Russland oder China, in Südafrika, Deutschland oder Kasachstan: Überall schrumpfen Städte. Massive Verluste an Bevölkerung und Arbeitsplätzen erschüttern Stadtteile, Städte und Regionen. Hunderttausende von Gebäuden stehen leer, Infrastrukturen zerbrechen, das städtische Leben erodiert. Schrumpfung von Städten ist ein ungewollter Prozess. Die bisherigen Versuche, diesen Prozess zu steuern, sind unzulänglich und oft gescheitert, da traditionelle Instrumente von Stadtplanung und Städtebau hier

zumeist nicht greifen. Unser bisheriges Verständnis von Stadt und Stadtentwicklung wird in Frage gestellt. Das Initiativprojekt «Schrumpfende Städte» der Kulturstiftung des Bundes (Deutschland) lobt mit der Architekturzeitschrift *archplus* und in Kooperation mit der Zeitschrift *domus* einen internationalen und interdisziplinären Wettbewerb, der mit insgesamt EUR 120 000.– dotiert ist. Ziel des Wettbewerbs ist es, neue Handlungsansätze zu finden, die den städtischen Wandel der Schrumpfung qualifizieren, die aus den spezifischen Eigenheiten der Schrumpfung neue Ideen von Stadt entwickeln. Lässt sich im Ungeplanten ein Potenzial, gar eine Utopie entdecken?

Projekte für diesen interdisziplinären und experimentell angelegten Wettbewerb können von kleinsten physischen Eingriffen bis hin zu regionalen Entwicklungskonzepten reichen, können die Neufassung gesetzlicher Regeln ebenso wie neue Formen urbaner Kommunikation umfassen, können gesellschaftliche Kritik oder auch politische Utopien sein, die in den physischen oder kommunikativen Raum der Stadt eingebracht werden. Um neue Handlungsfelder zu erschliessen, sind verschiedenste Berufe zur Beteiligung am Wettbewerb in interdisziplinären Teams aufgefordert: Stadtplaner, Architekten, Landschaftsarchitekten, Bühnenbildner, Ethnologen, Grafiker,



Der Landschaftsarchitektur-Hase in Gold 2003: Der Garten zum Haus des Architekten Kerez, ein «Gesprächsentwurf» von Lukas Schweingruber, Christian Kerez und Catherine Dumont d'Ayot.

Photos: Walter Mair

Der Landschaftsarchitektur-Hase in Silber 2003: Zur Gesamtkomposition gehört die beleuchtete Treppe der Doktor-Faust-Gasse und der Buchsbaumgarten auf der Hörsaal-Terrasse.

Juristen, Künstler, Mediendesigner, Ökonomen, Regisseure, Soziologen sowie lokale Initiativen (Studierende sind von der Teilnahme ausgeschlossen). Die Registrierung zur Teilnahme ist bis zum 15. April 2004 möglich, Abgabetermin für die Projektidee ist der 30. April 2004. Wettbewerbsgebiet sind die vier Stadtregionen von Detroit (USA), Halle/Leipzig (D), Ivanovo (RUS) und Liverpool/ Manchester (GB), die bereits Fallbeispiele für die im Herbst 2002 begonnene internationale Analyse des dreijährigen Forschungs- und Ausstellungsprojektes «Schrumpfende Städte» sind. Informationen: www.shrinkingcities.com

■ DIE HASEN 2003

Die nun schon zur Tradition gewordene jährliche Verleihung der Landschaftsarchitektur-

Hasen durch Hochparterre (Zeitschrift für Architektur und Design) und dem B. Magazin SF DRS ging diesmal an Projekte von drei bekannten Landschaftsarchitekten, die in Zusammenarbeit mit Architekten und Künstlern Preiswürdiges geschaffen haben.

Der Hase in Gold

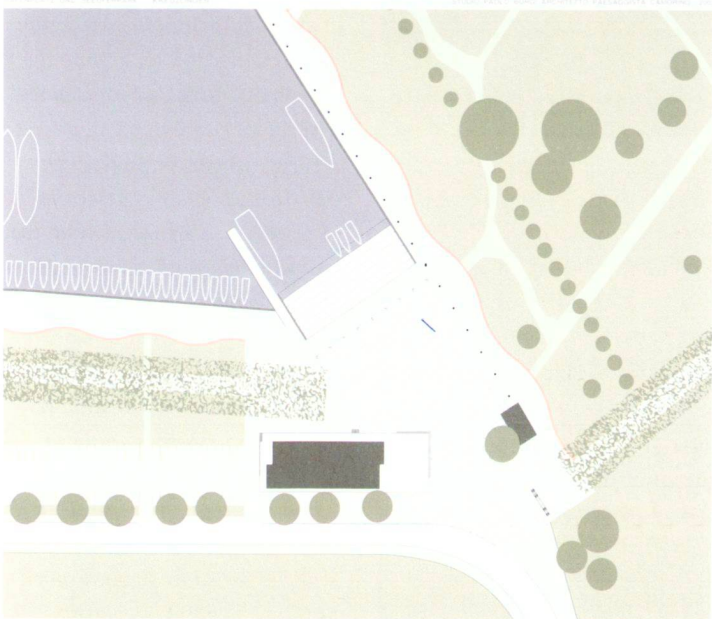
Der Hase in Gold ging an Lukas Schweingruber (Zulauf Seippel Schweingruber, Baden) für den Garten des Hauses des Architekten Christian Kerez in der Forsterstrasse 38 am Zürichberg. Dieser Garten, für den das Magazin Hochparterre (12/2003) den Titel «Kompromisslose Bescheidenheit» wählte, erweckt beinahe den Eindruck, als hätte der Architekt seine ganze Kraft auf das Haus konzentriert. Die Jury hebt jedoch hervor, dass diese Anlage ein mustergültiges Beispiel dafür sei, wie die Gartengestaltung als wichtige Aufgabe wahrgenommen werde. Das Haus am Hang wird auf Strassenniveau betreten, der Zugang ist unterirdisch und muss nicht durch den Garten geführt werden. Wege sind deswegen nicht nötig, und die Bewohner wünschten auch keinen «Sport-, Grill- oder Freizeitplatz». Stattdessen wird im Garten das Unterholz gedeihen: Efeu und andere immergrüne Arten, durchsetzt mit Farnen, Gräsern, Stauden und Gehölzen bilden einen Saum um das Gebäude. Dabei wurden die Nachbargärten und bestehende Pflanzungen optimal in die Gestaltung einbezogen. Die Jury bezeichnet den Garten als Beispiel für das Gestaltungsideal, welches als «minimaler Eingriff» vom im vergangenen Jahr verstorbenen Lucius Burckhardt gepredigt wurde. Lukas Schweingruber, der vom Architekten hinzugezogene Landschaftsarchitekt, fungierte

hier als Gesprächspartner: Kerez wollte von vornherein das Grundstück ins Quartier einbinden, die Topografie erhalten. Dank der verglasten Aussenwände des Gebäudes scheint man hier im Grünen zu wohnen. Schweingruber selber bezeichnet diese Beratung als eine «Halbprojektierung» auf der konzeptionellen Ebene. Die Auswahl der Pflanzen besorgte Christian Kerez Partnerin, die Architektin Catherine Dumont d'Ayot. Sie wird auch langfristig die Pflege des Gartens übernehmen. Wenn wohl auch nur die enge Verflechtung zwischen Bauherrschaft, Architekt und Landschaftsarchitekt diese unkonventionelle Entwurfsmethode erlaubte, so kann sie doch als beispielhaft für eine konsequente, sorgfältige und für den Ort massgeschneiderte Lösung bezeichnet werden.

Der Hase in Silber

Der Hase in Silber wurde an den Landschaftsarchitekten Guido Hager (Mitarbeit Rita Newman Roesti), Zürich, für den Garten über dem Hörsaal der Universität Zürich vergeben. Der Jurybericht hebt hervor, dass «Garten» immer auch ein Gebäude, seine Geschichte, sein Innen und sein Aussen, und das Verschmelzen des Ganzen zu einem Raum aus





einem Guss bedeutet. «Exemplarisch gelungen ist das beim Platz auf dem neuen Hörsaal der Universität Zürich. Der Landschaftsarchitekt hat einen Plan für die bessere Nutzung des Aussenraumes der Uni entworfen, die Architekten Annette Gigon und Mike Guyer haben neben dem südlichen Eingang zur Uni ihren Hörsaal eingegraben und einen Platz auf dessen Dach gesetzt. Mit von der Partie war der Künstler Adrian Schiess, er entwarf die Farbgebung, welche Innen und Aussen verbindet. Auf dem eingegrabenen Hörsaal liegt ein langes Wasserbecken. Statt wie gewohnt grün oder graugrün ist es rot gestrichen. Auch die Stützmauern des Sockels sind farbig, und die farbenfreudige Innenarchitektur gelangt so nach aussen.» Für den Hasen in Silber gilt, ebenso wie für den Hasen in

Gold, dass erst die gute Zusammenarbeit von Landschaftsarchitekt, Architekt und Künstler das originelle und perfekt eingepasste Projekt ermöglichte.

Der Hase in Bronze

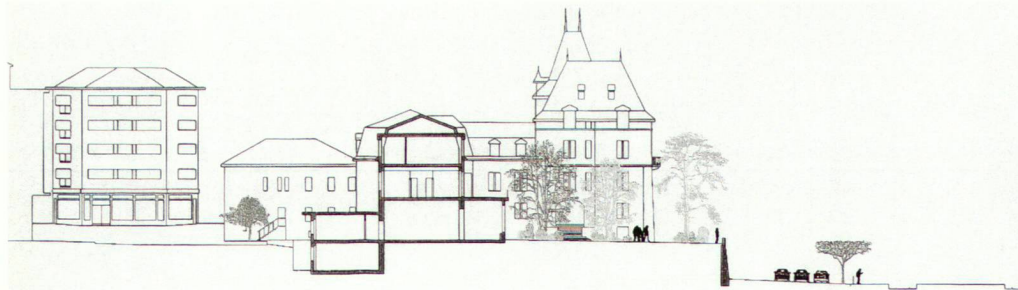
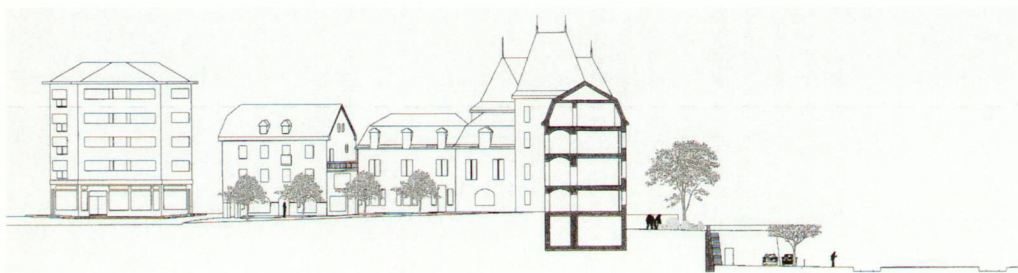
Der Hase in Bronze ging an den Landschaftsarchitekten Paolo Bürgi, Camorino, für den von ihm entworfenen Hafenplatz von Kreuzlingen. Die Jury lobt die über den grosszügigen Platz geschaffene Verbindung Kreuzlingens mit dem Bodensee. «Über eine langsam abfallende Rampe geht die Stadt ins Wasser über. Und wer auf dem See ist, findet den Eingang zur Stadt über den neuen Hafenplatz, der auch Treffpunkt und Festort ist. Eine Platanen-Allee führt nach Konstanz, und ein altes Tor im Platz verweist auf die zweite Allee zum Schloss Seeburg. Paolo Bürgi versteht es trefflich, auf die

Höhenverhältnisse zu reagieren; er vertraut auf grossformatige Belagsmaterialien, auf einen schlanken, mauerförmigen Brunnen und auf präzise platzierte Blumenrabatten. Den Kreuzlingern schenkt er Bänke am See, sodass sie sich fühlen wie in Rimini oder Cuxhaven.» Besonders die pastellfarbenen, übergrossen Sitze, welche dem Wasser zugekehrt über den ganzen Platz verteilt wurden, schaffen hier eine neue Massstäblichkeit und eine märchenhafte Atmosphäre.

LES JARDINS DE L'HÔTEL DE VILLE DE SIERRE MANDAT D'ÉTUDES PARALLÈLES

La commune de Sierre attendait de ces mandats un projet d'aménagement paysager de qualité pour les Jardins de l'Hôtel de Ville qui saura résoudre les déficiences actuelles du lieu, tout en liant celui-ci avec les espaces majeurs voisins. Le futur aménagement paysager de l'espace des Jardins devra permettre à cet espace public d'assumer différents rôles simultanément: participer au statut représentatif de l'Hôtel de Ville en complétant ses prolongements extérieurs, compléter la palette et les ambiances des espaces publics associés à la place de la Gare et de l'avenue Général-Guisan, proposer un cheminement qui réalisera une liaison nouvelle entre la place de la Gare et la rue du Bourg. Au terme de la phase de préqualification, le jury décidait à l'unanimité de sélectionner pour cette phase de mandat d'études parallèles les trois bureaux d'architectes-paysagistes: 4d Keller Schöni Schifferli, Berne; Christoph Hüsler, Lausanne et Triporteur architectes Sàrl, Genève. Après délibération, le jury a décidé à l'unanimité de retenir le projet du bureau 4d Keller Schöni Schifferli pour la

Der Landschaftsarchitektur-Hase in Bronze 2003 ging an den Landschaftsarchitekten Paolo Bürgi für den Hafenplatz von Kreuzlingen.



Projet lauréat pour les Jardins de l'Hôtel de Ville de Sierre, architectes-paysagistes: 4d Keller, Schöni, Schifferli, Berne

Coupes du projet lauréat pour les Jardins de l'Hôtel de Ville de Sierre.

suite des études et la réalisation. Le projet lauréat se réfère à l'arborisation et à l'ambiance du jardin de l'Hôtel Bellevue du début du 20^e siècle. Les arbres actuels sont partiellement maintenus et soignés si nécessaires. La nouvelle végétation est implantée selon la disposition de l'ancienne plantation (interprétation de photos historiques). Chaque arbre reçoit un parterre de buissons taillés de façon géométrique, qui créent entre eux des espaces de dimensions variables. Ces arbustes ne dépassent pas 1,50 mètres de hauteur. L'homogénéité du couronnement des arbres et le cadrage fixé par le niveau de la strate arbustive créent une des

grandes forces du projet: une large fenêtre sur le paysage. D'autre part, la densité du jardin induite par le concept, sa variété, ainsi que le signe produit par les arbres à grand développement, renforceront l'attractivité du lieu depuis la place de la Gare, mais également depuis l'autre côté des voies CFF. La totalité de la plate-forme de l'Hôtel de Ville sera recouverte de gravier stabilisé. Les massifs arborisés, obstacles improbables du fait de leur implantation aléatoire dans l'espace ou source d'attraction, provoqueront de multiples parcours que l'utilisateur sera libre de découvrir selon sa propre interprétation du lieu. Les couleurs, les formes des feuillages,

les odeurs et textures des arbres et arbustes seront très variées, faisant allusion aux modes botaniques contemporaines de l'époque de l'Hôtel Bellevue, effet recherché en référence à l'histoire du lieu. Ce clin d'œil historique n'est pas un contresens conceptuel, tant il est vrai que les plantations des parcs de la fin du 19^e, début 20^e siècle avaient souvent ce caractère exubérant. Le caractère de «jardin botanique sculpté» de grande densité est renforcé par la suppression de toute végétation au pied et sur le grand mur de soutènement. Une ligne de platanes formés en plateau et qui accueillent entre eux les places de parking, amortit la vue sur le premier plan des voies CFF. Les utilisateurs auront le loisir d'utiliser des tables et chaises mises à leur disposition selon les lieux qu'ils désirent pratiquer. Quelques bancs fixes sont néanmoins prévus. Le mur de la plateforme du bâtiment est souligné par un éclairage rasant installé à sa base. Les auteurs adoptent une approche contextuelle urbaine. Ils prolongent leur intervention au niveau de la place de la Gare en supprimant l'actuel parking et proposent ainsi un vaste espace multifonctionnel en contrepoint à l'utilisation actuelle de cette place, cédée aux parkings et à la circulation.

■ **BÄRENPARK BERN
PROJEKTWETTBEWERB MIT
IDEENTEIL ZUM BÄRENGRABEN**

Das Siegerprojekt des Wettbewerbes sieht eine kompakte, sich sorgfältig in den Landschaftsraum einfügende Lösung für die neue Bärenanlage vor, welches den Spagat zwischen den Ansprüchen der Bären, der Berner Bevölkerung, von Tourismus, Denkmalpflege und Landschaftsschutz vielversprechend meistert. Das Konzept bezieht den alten Bärengraben teilweise mit

ein. Der eigentliche Bärenpark wird direkt an die Nydeggbücke angefügt und erstreckt sich nicht viel weiter in den Hang hinaus, als sich der Wald südlich der Terrasse des alten Tramdepots ausdehnt. So entwickelt sich der Aarehang von den Englischen Anlagen her kommend zu Beginn als landschaftlicher Wiesenhang, der den Blick auf die Muriallee freigibt, zu einem klar begrenzten, mit architektonischen Elementen und Vegetationsflächen akzentuierten Parkbereich. Das Aareufer wird auf der ganzen Länge den Menschen zur Nutzung überlassen, von Süden Richtung Norden respektive Stadt wird es immer befestigter, also urbaner ausgestaltet, wobei genügend Raum für eine teilweise Revitalisierung des Ufers sichergestellt wird. Ein attraktiver, durchgehender Uferweg wird durch den Brückenpfeiler der Nydeggbücke geführt. Die für die Bären neu gewonnenen Freiflächen liegen für Besucher optimal, da sie konzentriert beim bisherigen Anziehungspunkt Bärengraben angeordnet sind und schon von der Brücke her eingesehen werden können. Diese direkte Anbindung ermöglicht es vielleicht, die Bären trotz der Attraktion des neuen Freigeheges hin und wieder in den alten Bärengraben zu locken und so den ursprünglichen Sinn des Baudenkmals zu erhalten. Das Freigelände selbst ist vom landschaftlichen Gesichtspunkt her schön und sorgfältig gestaltet, die notwendigen Abgrenzungen fügen sich harmonisch ins Gesamtkonzept, wegen der dafür notwendigen Geländeabsenkung muss ein Teil des Waldes gerodet und ersetzt werden, Hangsicherungsmaßnahmen werden notwendig. Auch die Lebensraumgestaltung für die Bären ist gut, gleichzeitig werden Beobachtungsmöglichkeiten, besonders

für den Badebereich der Tiere, geschaffen. Für die Winterzeit sieht das Projekt die Vorbereitung des grossen Bärengrabens zum Eislaufen vor, ein Bereich bleibt den Bären belassen, ein anderer Teil wird zum Besucherzentrum. Hier soll mit den Mitteln der Telemetrie und über Anzeigetafeln dem Besucher das Auffinden der Bären erleichtert werden. Touristisch kommt das stark auf den vorderen Teil des Geländes ausgerichtete Projekt besonders Kurzbesuchern zu gute, die neue Multifunktionalität bereichert jedoch die Anlagen auch für häufige oder länger bleibende Besucher. Der

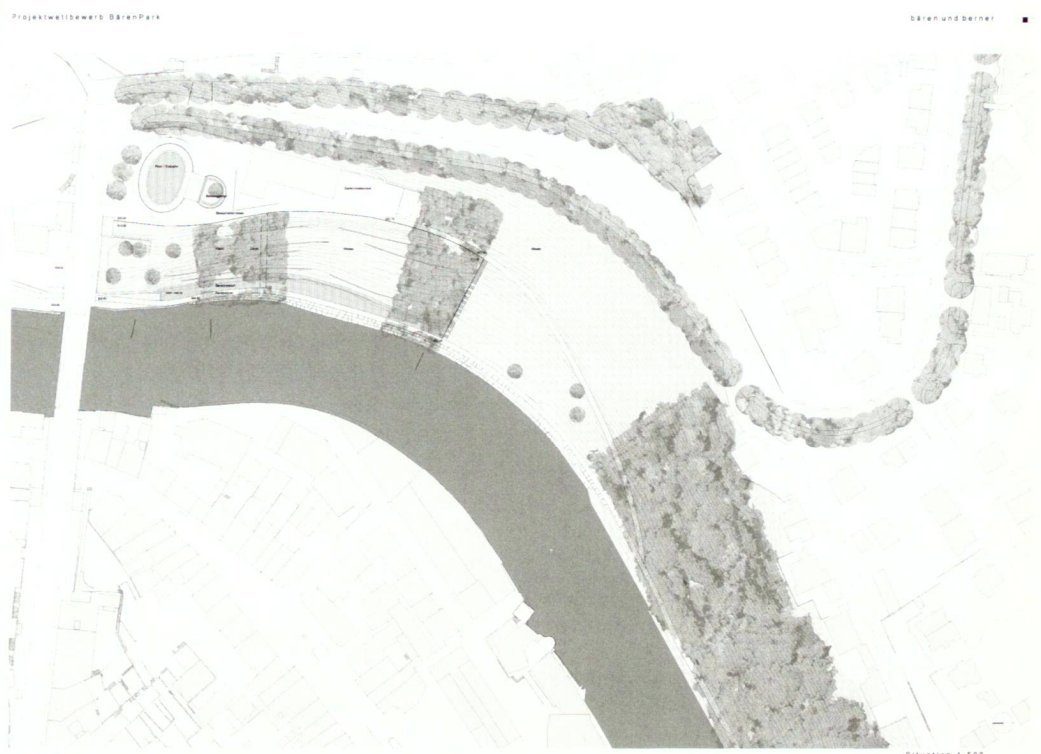
Hochwasserabfluss wird durch das Projekt nicht beeinträchtigt. Verschiedene Gestaltungselemente, besonders die Sitzstufen-Anlage des Aareweges, haben künstlerische Qualitäten, und insgesamt weist das Projekt ein grosses Potenzial zur weiteren Differenzierung auf.

Die Preisträger

1. Preis: Landschaftsarchitektur: H. Klötzli + B. Friedli, Bern, Beteiligte: Simone Hänggi, Marianne Friedli, Sung Soon Kurth, Lydia Specht; Architektur: Matti Ragaz Hitz, Liebefeld; Beteiligte: Silvio Ragaz; Kunstschaffende: Sybilla Walpen, Bern;



Das Siegerprojekt für den neuen Bärengraben von H. Klötzli + B. Friedli, Bern.



Bauingenieur: WAM PARTNER, Bern, Beteiligter: Hansruedi Meyer; Tierschutz: Peter Schlup, STS, Fachstelle Wildtiere, Basel.

2. Preis: Landschaftsarchitektur: Nils Lüpke Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich; Architektur raumgleiter.gmbh, Beteiligte: Christoph Altermatt, Martin A. Meier; Landschaftsarchitektur: Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil, Beteiligter: Silvan Fischer; Zoologie: Dr. Robert Zingg, Zoo Zürich.

3. Preis: Architektur und Landschaftsarchitektur: Wandler & Stocker Architekten, Liestal, Beteiligte: Georg Stocker und Dominique Leutwyler; Kunstschaffender: Niklaus Lenherr, Luzern.

4. Preis: Architektur: Dimension X AG, Bern 32, Beteiligte: Stéphanie Cantalou, Sven Kellenberger, Reto Steffen; Landschaftsarchitektur: Paysage, Lausanne, Beteiligter: Olivier Lasserre; Kunstschaffende: Hannah Külling, Biel; Ausstellungskonzept: Thematis S.A., Vevey, Beteiligter: Michael Etter; Tiergartenbiologie: Thomas Althaus, Detligen; Logistik, Verkehrsplanung: Jean A. Perrochon, Bern.

5. Preis: Architektur: Suter + Partner, Bern, Beteiligte: Anna Suter, Franz Meisterhofer, Bernhard Suter, Kenneth Fosbrooke, Renate Leu; Landschaftsarchitektur: Ingenieurkonsulentin für Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Wien (A), Beteiligte: Anna Detzelhofer; Kunstschaffende: Ingeborg Strobl, Rottenmann (A); Tierhaltung: Dr. Harald Schwammer, Tiergarten Schönbrunn, Wien (A); Visuelle Kommunikation: Gerhard Blättler, Bern

■ **ERWEITERUNG ALTERSHEIM
BUOBENMATT MUOTATHAL
ZWEISTUFIGER PROJEKT-
WETTBEWERB**

In der ersten Wettbewerbsstufe wurden neun Architekturbüros ausgewählt. Ziel des Wettbewerbes ist die Erweiterung des bestehenden Altersheimes um 14 Zimmer und verschiedene Nebenräume unter Gewährleistung des Heimbetriebes während der Bauzeit. Den ersten Preis (zweiten Rang) erlangte das Projekt Büsser Hürlimann Architekten, Zug, mit der Beteiligung des Landschaftsarchitekten Benedikt Stähli, Cham. Den zweiten Preis (dritten Rang) erhielten H. David, S. von Döring, A. Meier, S. Baumgartner, Architekten in Zürich. Einen Ankauf (ersten Rang) erhielt der Architekt Frank Zierau, Zürich, mit der Beteiligung von Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich, sowie den Bauingenieuren Fietz AG, Zürich.

Das Siegerprojekt schlägt eine Verbindung der beiden Neubauvolumen (erste und zweite Etappe) mit den bestehenden Bauten über einen zentralen Aussenraum zu einer gehöftartigen Anlage vor. Der mit der zweiten Bauetappe realisierte Siedlungscharakter der Gesamtanlage, die für die Erschliessung genutzten «Gartenhallen» sowie der sorgfältig durchgestaltete Gartenhof mit Blick auf die weitläufige Berglandschaft bilden ganz besondere Qualitäten der baulichen Ergänzungen. Die grosse Stärke des Projektvorschlages liegt in der identitätsstiftenden Zuordnung von überschaubaren baulichen Einheiten zu einem überzeugend gestalteten, kollektiven Aussenraum. Hingegen weist das Projekt in Bezug auf die teilweise unverhältnismässig grosszügigen Erschliessungen noch Optimierungspotenziale auf.

■ **OFFENER PROJEKT-
WETTBEWERB STADTPARK
HARDAU ZÜRICH**

Die Stadtverwaltung Zürich, vertreten durch Grün Stadt Zürich und das Amt für Hochbauten, führt einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren über die Gestaltung des Stadtparks Hardau durch. Es soll eine städtebaulich und landschaftsarchitektonisch hochstehende Anlage geschaffen werden. Der Park muss sowohl der Quartierbevölkerung als auch der geplanten Schule dienen und eine Überlagerung von Nutzungen ermöglichen, eine hohe Nutzungsflexibilität für Schulbetrieb und Quartierbevölkerung ist zu gewährleisten. Zugelassen sind Fachpersonen, die eine abgeschlossene Ausbildung im Fach Landschaftsarchitektur nachweisen können oder als Autodidakten über die entsprechenden Referenzen verfügen, es können Teams gebildet werden. Die Abgabe der Projekte ist auf den 30. April 2004 festgelegt (Fragenbeantwortung 8. März). Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt CHF 80 000.- zur Verfügung. Die Veranstalterin beabsichtigt, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen politischen Organe, die Projektierungsarbeiten und die Baubegleitung gemäss der Empfehlung des Preisgerichtes zu vergeben.

Durchführung des Wettbewerbes: Grün Stadt Zürich, Amtshaus II, Beatenplatz 1, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01-216 43 33, fax 01-212 09 38, Informationen auch unter: www.gsz.ch